

<b>Zeitschrift:</b>	Kunst+Architektur in der Schweiz = Art+Architecture en Suisse = Arte+Architettura in Svizzera
<b>Herausgeber:</b>	Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte
<b>Band:</b>	66 (2015)
<b>Heft:</b>	3
<b>Artikel:</b>	Fragwürdiger Umgang mit der eigenen Geschichte
<b>Autor:</b>	Baur, Simon
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-685746">https://doi.org/10.5169/seals-685746</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Fragwürdiger Umgang mit der eigenen Geschichte

Die Basler Skulpturhalle ist von der Schliessung bedroht, und auf dem Dachboden der Alten Gewerbeschule lagern wertvolle Gipsabgüsse

Gipsabgüsse sind nicht nur wissenschaftlich, sondern auch kulturhistorisch bedeutend. Sie dokumentieren, weit vom Entstehungsort entfernt, die Zeugnisse alter Kulturen. Ähnlich verhält es sich mit der Bauplastik des Parthenons auf der Athener Akropolis. Umwelteinflüsse schädigten zahlreiche Originale, so dass die Gipsabgüsse mittlerweile näher bei den Originalen liegen als die Objekte in Athen. Gipse sind zwar Repliken, doch weisen sie Originalcharakter auf.

Gipssammlungen haben noch weitere Vorteile. Man kann sie nach Belieben gruppieren und zusammenstellen, um so Rekonstruktionen zu simulieren. Archäologen arbeiten denn auch seit Jahrzehnten mit Gipsabgüssen und ziehen daraus Erkenntnisse, die für die Wissenschaft wichtig sind. Nur so gelang es dem ehemaligen Direktor des Antikenmuseums, Ernst Berger, die in Fragmenten überlieferte Achill- und Penthesilea-Gruppe zu vervollständigen. Auch die Erschliessung der Bauplastik des Parthenons geht auf Ernst Berger zurück. Er vereinigte alle Elemente im Gipsab-

guss – die Basler Skulpturhalle wurde zum Mekka der Parthenonforschung. So fand denn auch der internationale Parthenon-Kongress 1982 in Basel und nicht in Athen statt. Doch die weltweit erste Adresse für die Erforschung der Antike ist bedroht: Von der Schliessung der Skulpturhalle erhofft sich die Basler Regierung eine Kostenreduktion von 200 000 Franken. Die Gipsabgüsse sollen ins Depot wandern, bis das Antikenmuseum wie geplant im Jahr 2023 die neuen Räumlichkeiten im heutigen Naturhistorischen Museum beziehen kann.

Allerdings handelt es sich um ein Sparvorhaben, das nicht durchdacht ist. Das Basler Antikenmuseum und die assoziierte Skulpturhalle sind zwei Institutionen unter einem finanziellen Dach mit einem Globalbudget. Letztere bezahlt für ihre Räume keinen Franken Miete. Grund dafür ist ein cleverer Vertrag mit dem Eigentümer der Räume. Eine Einlagerung hingegen würde konservatorische Unsicherheiten und zusätzliche Mietkosten verursachen. Der Imageverlust der Stadt auf dem internationalen Parkett dürfte zudem enorm sein – weltweit werden Forscher und Liebhaber der klassischen Antike so vor den Kopf gestossen. Auch aus der Bevölkerung erwächst in den vergangenen Monaten Widerstand gegen den Sparvorschlag. Eine Petition zum Erhalt der Skulpturhalle brachte über 6500 Unterschriften, die aus 50 Ländern stammen. Sie wurden Ende Mai dem Regierungspräsidenten von Basel-Stadt, Guy Morin, übergeben.

Es ist allerdings nicht die einzige Gipssammlung, die bedroht ist. Auch auf dem Dachboden der Alten Gewerbeschule am Petersgraben 52 in Basel lagern – unter fragwürdigen konservatorischen Bedingungen – weitere Kostbarkeiten. Sie wurden vor Jahrzehnten im Unterricht an der Schule für Gestaltung eingesetzt, auch ihre Zukunft ist ungewiss. Fotos dokumentieren den aktuellen, leider sehr heiklen Zustand der Sammlung. Nun ist die Politik gefordert. Sie muss das Aus der beiden bedeutenden Sammlungen verhindern. ●



Ungeschützt lagern unterschiedlichste Gipsobjekte im Dachstock der Alten Gewerbeschule in Basel. Foto zVg